



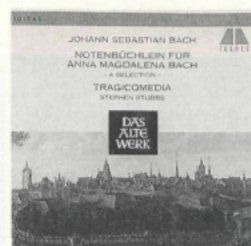
Amor e Gratosio – Europäische Lautenmusik des 16. und 17. Jahrhunderts: Werke von Dowland, Marchant, Robinson, da Milano, Johnson u.a.; Lautten-Compagny; (AD: 1991) *Capriccio/EMI CD 10 438* (WD: 59'27") DDD

Mit dem traditionellen Klang ihrer Instrumente haben die beiden Musiker der Lautten-Compagny offenbar so ihre Probleme. Davon zeugen jedenfalls ihre Interpretationen, bei denen die Lauten auf ungewohnt extrovertierte Weise Zwiesprache halten. Das Duo-Spiel selbst wirkt sicher, genau und gut ausariert, aber nicht immer bis ins Detail ausgereift. Die Aufnahme ist etwas zu direkt geraten; Vogelstimmen und geräuschvolles Atmen im Hintergrund. S.B.



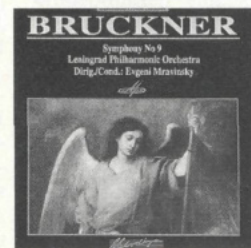
Brahms, Streichquartette c-Moll und a-Moll op. 51, B-Dur op. 67; Quartett Sine Nomine; (AD: 1993) *Claves/Helikon 2 CD 50-9404/05* (WD: 98'52") DDD

Nach den Einspielungen des Alban-Berg- und des Carmina-Quartetts meldet sich innerhalb weniger Monate das Sine Nomine Quartett aus Lausanne mit der dritten hörensweisen Brahms-Aufnahme zu Wort. Die homogenen und gut proportionierten Darstellungen zeugen von großer Souveränität und Stilsicherheit. Die Tempi sind stets eine Spur temperamentvoller als die der genannten Konkurrenten, wirken aber absolut überzeugend. Die Ensemblekultur der Schweizer ist ebenso lobenswert wie die technische Qualität der Aufnahme. P.K.



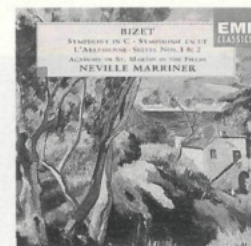
Bach, Notenbüchlein für Anna Magdalena Bach (Auswahl); Tragicomedia, Stephen Stubbs; (AD: 1994) *Teldec/East West Records CD 4509-91183-2* (WD: 70'53") DDD

Durch diese hervorragende Einspielung bekommt man einen sehr lebendigen Eindruck vom häuslichen Musizieren in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Das großartige Ensemble Tragicomedia – zu den drei Instrumentalisten gesellen sich vier sehr feinfühlig den Stil dieser kleinen Stücke treffende Sänger – bewies wieder einmal sein sicheres Gespür für den „angemessenen Ton“. Mit beglückender Phantasie und mit dem entsprechenden Mut zu neuen Klang-Wegen ist Bekanntes und weniger Bekanntes aus dem Notenbüchlein eingespielt worden. I.A.



Bruckner, Sinfonie Nr. 9 d-Moll; Leningrader Philharmoniker, Yevgeni Mravinsky; (AD: ohne Angabe) *Melodiya/ZYX-Music CD 46011-2* (WD: 59'51") AAD

Harte klangliche Fakten bestimmen Yevgeni Mravinskys späte Bruckner-Interpretation (auf der CD fehlt jedes Aufnahme-datum). Der Aspekt der fast kubistischen Behandlung der Klangmassen, die fortgeschrittene Lockerung der Harmonik, die Motorik des Rhythmus, die schonungslose Kontrastierung heterogener Klangwelten wird exzellent belichtet und hat allergrößte Tiefenschärfe. Die sehr gut klingende Stereo-Aufnahme vergrößert den bescheidenen Bestand an Ausnahme-Interpretationen in Sachen Bruckner. B.U.



Bizet, Sinfonie C-Dur, L'Arlésienne-Suiten Nr. 1 und Nr. 2; Academy of St. Martin-in-the-Fields, Neville Marriner; (AD: 1992) *EMI CD 5 55118 2* (WD: 66'23") DDD

Im betont halligen, auf großorchestralen Sound getrimmten Klangbild nimmt sich die artikulatorische Schärfe der spritzigen C-Dur-Sinfonie wie durch eine Weichzeichnerlinse vernebelt aus. Die beiden Suiten hingegen klingen prächtig: Marriner entfaltet wahre Wunder an Klangkoloristik. Übermut, Stolz und Zärtlichkeit finden hier einen beredten, aufmerksamen Sachwalter. W.Pf.



Cavalleri, Rappresentazione di Anima e di Corpo; Gemma Bertagnoli, Berta Rossetti, Roberto Mattei u.a., Ensemble di Viole dell'Accademia Strumentale Italiana, Coro e Strumentisti Le Istituzioni Harmoniche di Verona, Marco Longhini; (AD: 1992) *Stradivarius/Fono Münster CD 33339* (WD: 74'31") DDD

Eine gelungene musikalische Aufführung aus Verona, für die der junge Italiener Marco Longhini verantwortlich zeichnet, wird hier live dokumentiert. Sein Vokal- und Instrumentalensemble aus Verona beschäftigt sich mit den Anfängen der Opern- und Oratorientradition. Die Farbigkeit der Ensemble-sätze und die Intensität und lebendige Deklamation der „Rezitative“ machen die Aufnahme zu einem Erlebnis (Texte nur italienisch und englisch). M.H.



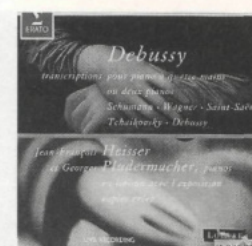
Boyce, Acht Sinfonien; English String Orchestra, William Boughton; (AD: 1992) *Nimbus/IMS CD 5345* (WD: 61'53") DDD

Die schwungvollen Instrumentalwerke des englischen Händel-Zeitgenossen scheinen seit einiger Zeit das geballte Interesse der Musiker und ihrer Labels zu finden. Das auf modernen Instrumenten spielende English String Orchestra wartet mit konventioneller Klangfülle auf, läßt den Werken zwar sehr wohl konzertante Musizierfreude angedeihen, kann aber der hinreißend luziden Präsenz der Wiedergabe durch Christopher Hogwoods Ensemble nicht das Wasser reichen (Decca/L'Oiseau-Lyre). Boughtons Interpretation erweist sich als zu unbeweglich und behäbig, läßt auch etwas festliche Eleganz vermissen. G.H.



Chausson, Poème de l'amour et de la mer op. 19, Ravel, Une Barque sur l'océan, Debussy, La Mer (Fassung 1910); Waltraud Meier (Mezzosopran), Philadelphia Orchestra, Riccardo Muti; (AD: 1993) *EMI CD 5 55120 2* (WD: 63'26") DDD

Chaussons Morbidez fand in Maurice Bouchors Lyrik fraglos eine adäquate Entsprechung. In der vorliegenden Produktion entwickelt Muti mit einem glänzenden disponierten Philadelphia Orchestra die „Tristan“-gesättigte Klangfülle mit ihrem schwermütig-emphatischen Sog ohne jede Vordergründigkeit und bereitet der faszinierenden Waltraud Meier einen betörenden Teppich. Tugenden, von denen auch Debussy und Ravel dankbar profitieren. N.Rü.



Debussy, Transkriptionen für Klavierduo; Jean-François Heisser, Georges Pludermacher (Klavier); (AD: 1993) *Erato/East West Records CD 4509-93209-2* (WD: 67'00") DDD

Die „Nachmittage eines Fauns“, Schumanns Etüden op. 56, Saint-Saëns' Geigenbravour op. 28, dessen „Alceste“-Caprice im Namen Glucks sowie drei Tänze aus „Schwanensee“ und die komplette „Holländer“-Ouvertüre! Eine gute Stunde Transkriptions-Artistik, präsentiert von einem Duo, das sich seiner Verantwortung bewußt zu sein scheint und sich mit Debussys Tschaikowsky- und Wagner-Umsetzungen mühelos an die „Tabellenspitze“ setzt. P.C.



Dvořák, Die Teufelskätze (Gesamtaufn., tschech.); Barová, Šulcová, Novák, Ježil u.a., Chor und Orchester der Oper Brünn, Jiří Pinkas; (AD: 1979) *Supraphon/Koch 2 CD 11 1800-2 612* (WD: 118'58") ADD

Dvořáks drittletzte Oper (UA: 1899) folgt einem heiteren Märchen: Sehr menschlicher Teufel wird von unerschrockenen Landleuten übers Ohr gehauen. Die hochrangige Supraphon-Produktion ist elanvoll und differenziert gestaltet. Im homogenen Ensemble trumft der komödiantische Richard Novák (Teufel) baßkräftig auf, den edlen Sopran von Brigita Šulcová genießt man. Ausgezeichnetes Klangbild, viersprachiges Textheft. H.Sch.



Dohnányi, Klavierkonzerte Nr. 1 e-Moll op. 5 und Nr. 2 h-Moll op. 42; Martin Roscoe (Klavier), BBC Scottish Symphony Orchestra, Fedor Glushchenko; (AD: 1993) *Hyperion/Koch CD 66684* (WD: 74'56") DDD

Nach seiner Einspielung mit Solo-Klavierwerken des 1960 in den USA verstorbenen Ernst von Dohnányi widmet sich Martin Roscoe nun auch den beiden Klavierkonzerten des ungarischen Komponisten. Mit seinem großen und wohl gerundeten Ton sowie seiner atmenden und jederzeit natürlich wirkenden Phrasierung trifft Martin Roscoe genau den musikalischen Nerv dieser noch den Geist der Romantik atmenden Musik. Eine sinnvolle Bereicherung des Katalogs durch Werke, die sich den Luxus leisten, einfach schön zu sein. J.Mt.



Falla, El amor brujo, Milhaud, La Création du monde, Walton, Façade (Suiten), Martin, Fox Trot; Jennifer Larmore (Mezzosopran), Saint Paul Chamber Orchestra, Hugh Wolff; (AD: 1993) *Teldec/East West Records CD 4509-90852-2* (WD: 69'13") DDD

Ein echtes Schmankerl für laue Sommernächte, das Hugh Wolffs Kammerorchester hier in bestechender Form präsentiert. De Fallas Schraffierungen leuchten markant und geheimnisvoll über der andalusischen Landschaft auf, von der jungen Jennifer Larmore dabei temperamentvoll in bester Teresa Berganza-Manier veredelt. Und auch die jazzigen Exotismen Milhauds und Waltons gerieten bei dieser geballten Orchesterzirkensik zu treffsicheren Punkten. N.Rü.



Donizetti, Ne m'oubliez pas (Opernfragment), Arien aus Imelda de' Lambertazzi, Dom Sébastien, Gianni di Parigi, Roberto Devereux, Il Diluvio universale; Elkins, Oliver, du Plessis, Geoffrey Mitchell Choir, Philharmonia Orchestra, James Judd; (AD: 1979) *Opera Rara/Arcade CD ORC4* (WD: 59'42") ADD

Im Zentrum dieser Donizetti-Raritäten steht das Opern-Fragment „Ne m'oubliez pas“, von dem der Komponist nur sechs Nummern vollendet hat und das hier kompetent und engagiert dargeboten wird. Einige selten zu hörende Arien aus wenig bekannten Donizetti-Opern runden dieses Programm ab, das vor allem geprägt wird von der vorzüglichen australischen Mezzosopranistin Margreta Elkins, bekannt als langjährige Partnerin von Joan Sutherland. K.M.



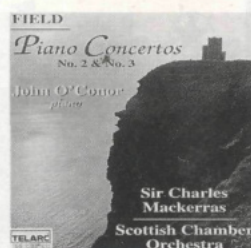
Fantasy on Double Bass: Werke von Bottesini, Glasunow, Glière, Rachmaninoff, Schumann und Vivaldi; Yasunori Kawahara (Kontrabaß), Rainer Hoffmann (Klavier); (AD: 1993) *Largo/Fono Münster CD 5123* (WD: 53'35") DDD

Das Duo Kawahara/Hoffmann legt hier seine zweite CD mit effektvollen Originalkompositionen (Bottesini) und Arrangements für Kontrabaß und Klavier vor. Der Solokontrabassist des Kölner Rundfunk-Sinfonie-Orchesters führt eindrucksvoll vor, wie das träge Instrument unter den Händen eines Meisters zum Schwingen und Singen kommt. Diese CD kann nicht nur ausgesprochenen Kontrabaß-Liebhabern empfohlen werden, sondern auch interessierten Hörern, die sich über das spezifische Aussdruckspektrum dieses Instruments informieren wollen. N.H.



Drastic Measures: Werke von Peck, Sweelinck, Genzmer, Florio, Mozart, Françaix und Barroll; New Century Saxophone Quartet; (AD: 1993) *Channel/Helikon CD 5994* (WD: 63'00") DDD

Auch wenn es vielleicht keine Absicht war, belegt diese Programmwahl doch eindrucksvoll den Sieg der Originalkompositionen über die Arrangements. Und bei den Saxophon-Quartetten hat der notorisch geistreiche Jean Françaix die Nase vorn gegenüber dem Deutschen Harald Genzmer und dem Amerikaner Caryl Florio. Mozarts Variationen über „Ah vous dirai-je Maman“ wirken dagegen eher putzig. Dafür macht ja das titelgebende Stück von Russel Peck seinem Namen Ehre und setzt drastische Maßstäbe für Spielwitz und Spielfreude. R.W.



Field, Klavierkonzerte Nr. 2 As-Dur und Nr. 3 Es-Dur; John O'Connor (Klavier), Scottish Chamber Orchestra, Charles Mackerras; (AD: 1993) *Telarc/in-akustik CD 80370* (WD: 64'18") DDD

Wenn ich O'Connors erste Denon-Taten mit dieser nun doch im Anschlag und in der Artikulation um vieles geschmeidigeren Field-Initiative vergleiche, dann mag man das auch als Warnung ansehen, das Klang- und Erscheinungsbild einer frühen Publikation mit den Möglichkeiten des betreffenden Interpreten gleichzusetzen. O'Connor tut hier sein Bestes, und diese „Schulen der Gefälligkeit“ vertragen jede Art der pianistischen Aufopferung. Unverständlich, warum man den verwachsenen ersten Solo-Einstieg so stehen ließ. P.C.



Frankel, Sinfonien Nr. 1 op. 33 und Nr. 5 op. 46, Overture May Day; Queensland Symphony Orchestra Brisbane, Werner Andreas Albert; (AD: 1993) cpo/jpc CD 999 240-2 (WD: 53'24") DDD

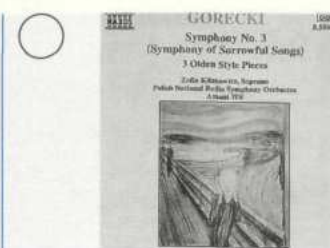
Als Variété-Pianist und Arrangeur hat Benjamin Frankel (1906-73) sich anfänglich seinen Lebensunterhalt verdient, als Komponist von über hundert Filmmusiken hat er sich einen ausgezeichneten Namen gemacht. Er veröffentlichte nur wenige „seriöse“ Werke: Musik, die anfänglich mehr an die Spätromantik anknüpfte als an die Avantgarde. Die vorliegenden Sinfonien zeigen, wie man sich auch mit seriellen Techniken die Tonalität sowie den Vorrang der Melodie bewahren kann. Eine wichtige Wiederentdeckung. W.Pf.



Ginastera, Panambi, Estancia, Ollantay, Poznan Philharmonic Orchestra, Andrzej Boreiko; (AD: 1993)

Largo/Fono Münster CD 5122 (WD: 63'47") DDD

Der Argentinier Alberto Ginastera (1916-83) hat zu Beginn seiner Laufbahn Inka-Mythen mit nachempfunder Folklore und europäischer Sinfonik verschmolzen. Drei dieser hinreißenden Stücke liegen hier vor, in einer rhythmisch stringenten, manchmal ein wenig zu bombastischen Aufnahme. Vom Ballett-Erstling „Panambi“ op. 1, das noch deutlich von Vorbildern abhängt, über Ginasteras ersten Großesfolg „Estancia“ op. 8b bis hin zur Instrumental-Vertonung des Inka-Gedichts „Ollantay“ op. 17, das Erich Kleiber 1949 in Buenos Aires aufgeführt hat: feinsten Latin-Rock der Frühzeit. RJB



Górecki, Sinfonie Nr. 3 (Sinfonie der Klagelieder), Drei Stücke im Alten Stil; Zofia Kilanowicz (Sopran), Polnisches Nationales Radio Sinfonie Orchester Kattowitz, Antoni Wit; (AD: 1993)

Naxos/Fono Münster CD 8.550822 (WD: 66'05") DDD

Daß sich auch Naxos seinen Teil am unerwarteten Spätlingserfolg dieser polnischen Sinfonie sichern würde, war vorauszu sehen. Daß es die Firma mit polnischen Künstlern tut, ist doppelt erfreulich: Unter Antoni Wit ist eine subtil differenzierte Interpretation ohne alle spekulativen klanglichen Vordergründigkeiten oder Manierismen zustande gekommen. Hervorzuheben ist der linear-lichte, ruhig strömende Gesang von Zofia Kilanowicz. W.Pf.



Gubaidulina, Streichquartette Nr. 1-3 (1971/87), Streichtrio (1988); Dänisches Streichquartett; (AD: 1992)

cpo/jpc CD 999 064-2 (WD: 70'01") DDD

Daß die 1931 in der Tatarischen Republik geborene Sofia Gubaidulina zu den kreativsten und profiliertesten Komponistinnen unserer Zeit gehört, belegt diese CD. Sei es das erste Streichquartett, das mit fragmentarisierten Klängen im Raum operiert, das überaus konzise zweite oder das dritte, das die Variationsmöglichkeiten des Pizzicatos bis hin zum Geräuschauslotet – immer verbindet sich bei Sofia Gubaidulina präzise Konstruktion mit hochgespannter Expression. Im gestochen scharfen Klangbild gelingt dem jungen Ensemble aus Dänemark eine exemplarische Interpretation von höchster Intensität. F.L.



Händel, Julius Cäsar (Gesamtaufn., deutsch); Berry, Popp, Ludwig, Wunderlich u.a., Chor des Bayerischen Rundfunks, Münchner Philharmoniker, Ferdinand Leitner; (AD: 1965) Orfeo 3 CD 351 943 (WD: 3 Std. 34'37") AAD

Mit dem heutigen historisierenden Händel-Stil hat dieser Live-Mitschnitt kaum etwas gemein. Und dennoch ist er wegen seiner hervorragenden Sängereleistungen ein hochwertiges Sammlerstück für Stimmenfans: wegen Walter Berrys männlich-noblen Cäsar, Lucia Popp's nachtigallenhafter Cleopatra, Fritz Wunderlichs feurig-gefühlvollem Sextus, Christa Ludwigs klangschöner Cornelia. Enttäuschend lediglich das behäbige, wenig differenzierte Dirigat Ferdinand Leitners. K.M.



Händel, Overtüren zu Alcina, Ariodante, Berenice, Solomon, Agrippina und Rodrigo; Academy of St. Martin-in-the-Fields, Kenneth Sillito; (AD: 1993)

Capriccio/EMI CD 10 420 (WD: 63'33") DDD

Von der Academy erwartet und erhält man schon seit Jahrzehnten bis ins Detail ausgefeilte Interpretationen von spontaner Frische und makelloser Klangschoenheit. Man wird auch hier nicht enttäuscht: Anders als der Titel „Overtüren“ suggeriert, werden aus sechs Opern auch Tanzsätze vorgestellt. Die CD enthält 27 Einzelnummern, darunter die berühmte „Königin von Saba“ – und demonstriert damit die ungeheure Spannweite Händelscher Erfindungsgabe so eindringlich, daß man sechsmal Lust auf die ganze Oper bekommt. D.St.



Händel, Semele HWV 58 (gekürzte Gesamtaufn., engl.); Burrows, Denley, Jones, Rolfe-Johnson, Lloyd u.a., Monteverdi Choir, English Baroque Soloists, John Eliot Gardiner; (AD: 1981) Erato/East West Records 2 CD 2292-45982-2 (WD: 154'31") ADD

„Semele“ gehört zu den wenigen Oratorien, in denen Händel sich der antiken Mythologie zuwendet. Der tragischen Handlung entsprechend bietet Gardiner eine packende, hochdramatische Darstellung, die nur in den monolithisch interpretierten Chören etwas erdrückend wirkt, die ansonsten aber mit durchweg exzellenten Sololeistungen und einem sehr disziplinierten Orchesterspiel besticht. Trotz beträchtlicher Kürzungen eine vollwertige (und preisgünstige) Alternative zu John Nelsons respektabler Gesamtaufnahme. M.Hen.



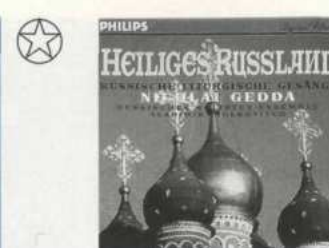
Haydn, Lirakonzerte Nr. 1-5 Hob. VIIh; Haydn Sinfonietta Wien, Manfred Huss; (AD: 1992) Koch CD 3-1379-2 (WD: 61'53") DDD

Die mit Orgelpfeifen versehene Drehleier, die „Lira organizzata“, war in Neapel höchst populär, der König selbst spielte sie und gab Haydn den Auftrag zur Komposition der „Lirakonzerte“. Trotz der Verwendung historischer Instrumente werden die Konzerte auf dieser CD bedauerlicherweise nicht auf einer Lira musiziert, sondern mit Flöte und Oboe. Der junge Wiener Dirigent Manfred Huss inspiriert sein Ensemble zu geistvoll-unterhaltendem Musizieren. Eine weiche Tongebung, eine natürlich wirkende Artikulation und der Sinn für rhythmische und melodische Pointen zeichnen das Spiel der Haydn Sinfonietta aus. FPM



Haydn, Orgelsolomessen: Missa Es-Dur Hob. XXII/4, Missa B-Dur Hob. XXII/75, Salve Regina g-Moll Hob. XXIII/1; Röschmann, Fink, Wildhaber, Mertens, Ullmann, Hugo Distler Chor, Wiener Akademie, Martin Haselböck; (AD: 1993) Novalis/in-akustik CD 150 095-2 (WD: 68'47") DDD

Haydns Orgelsolomessen waren Gebrauchsmusik im besten Sinn des Wortes. Haselböcks Aufführung rückt nicht das Subjektive in den Vordergrund, nicht die Gesangssolisten oder die Orgel. Vielmehr wird mit einer selbstverständlichen Natürlichkeit musiziert, wie sie nur möglich ist, wenn man noch in der Tradition steht. Soli, Chor und Orchester bilden eine große Einheit. FPM



Heiliges Russland: Russische liturgische Gesänge; Nicolai Gedda, Russisches Solisten-Ensemble, Vladimir Ciolkovitch; (AD: 1994) Philips CD 445 392-2 (WD: 52'30") DDD

Keine Wiederveröffentlichung, wie man vielleicht annehmen könnte, sondern – wenn man den kargen Angaben trauen darf – eine nagelneue Einspielung mit dem Gesangs- und Sprachenphänomen Gedda. Rein, hell und glatt wie eh und je tönt seine Tenorstimme, diesmal in Gemeinschaft mit einer russischen Vokalgruppe (abgründige Bässe, himmelhoch schwebende Falsett Klänge). Ein fesselndes Hörerlebnis. Nur: Über die historischen Grundlagen der Kirchenlieder hätte man gern etwas im Beiheft erfahren. C.H.



Henze, Der junge Lord (Gesamtaufn.); Mathis, Grobe, McDaniel, Johnson, Driscoll u.a., Schöneberger Sängerknaben, Chor und Orchester der Deutschen Oper Berlin, Christoph von Dohnányi; (AD: 1967) DG 2 CD 445 248-2 (WD: 138'36") ADD

Die Wartezeit auf die Wiederveröffentlichung der bisher einzigen Aufnahme von Henzes erster opera buffa (1965) dürfte sich mancher mit der gar nicht so unseriösen Acht-CD-Sonderausgabe von Zweitausendeins vertrieben haben, wo „Der junge Lord“ neben anderen Vokalwerken Henzes enthalten ist. Dem Team der Uraufführung lag primär an der Ironie des Stücks, Dohnányi schälte die Strawinsky-Nähe der Musik heraus. V.F.



Hindemith, Suite 1922 für Klavier op. 26, Tanzstücke op. 19, Sonaten für Klavier Nr. 2 und Nr. 3; Ivo Janssen (Klavier); (AD: 1993) Globe/Helikon CD 5113 (WD: 66'28") DDD

Leider hat die deutsche Musikkritik das fulminante Debüt des holländischen Pianisten Ivo Janssen (Jg. 1963) mit einer Reihe hervorragender Einspielungen und einer schlechterdings brillanten Aufnahme des Hindemithschen „Ludus tonalis“ vor etwa vier Jahren verschlafen. Nun setzt er seine Hindemith-Aufnahmen auf bestem Niveau fort: äußerst differenziert im Ton, dabei voll frei atmender Musikalität, mit untrüglichen Gespür für Form und Proportion. G.Sch.

CD-FÜHRER KLASSIK '93/'94

Der Ratgeber zum Auf- und Ausbau einer CD-Sammlung

Empfehlungen aus allen Bereichen der klassischen Musik

Mit zahlreichen Hinweisen zu:

- Klangtechnik
- Repertoire
- Edition
- Preisgruppe

Für Einsteiger: 200 Klassik-Hits

Werken mit ihren gebräuchlichen Namen

Adressen der deutschen Schallplatten-Fachhändler

Label- und Vertriebsverzeichnis

Eine Publikation von **FonoForum**

Dritte und erweiterte Ausgabe

CD-Führer Klassik

Der kommentierte Ratgeber

Kompendium klassischer Aufnahmen aus allen Repertoirebereichen

BESTELL-COUPON

Hiermit bestelle ich ... Exemplar(e) CD-FÜHRER KLASSIK. Ein Exemplar kostet DM 24,80 plus Versandkosten. Inland plus DM 4,50 = DM 29,30 Ausland plus DM 9,- = DM 33,80 Bitte Bestell-Coupon ausfüllen und die entsprechende Summe als Scheck beilegen – oder auf unser Konto, Nr. 56 771 809 beim Postgiroamt München (BLZ 700 100 80) einzahlen.

Quittung beilegen und senden an: SZV-Verlag Sonderobjekt CD-Führer Schellingstr. 39-43, 80799 München

Anschrift:

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Wohnort

Datum, Unterschrift

(bei Personen unter 18 Jahren Erziehungsberechtigter). Scheck oder Bankbeleg liegt bei.



Holliger, Siebengesang, Der magische Tänzer; Heinz Holliger (Oboe) u.a., Sinfonieorchester Basel, Francis Travis, Hans Zender; (AD: 1970) DG CD 445 251-2 (WD: 52'41'') ADD

Wieder ein Highlight dieser um alte Aufnahmen Neuer Musik bemühten DG-Serie: Holligers Oboen-Konzert und seine chassidisch angehauchte Kurzoper „Der magische Tänzer“ nach einem Text von Nelly Sachs. Man staunt über Können und Engagement der Mitwirkenden und hört, daß Holliger schon früh einen eigenen Stil hatte, der zwar im alles überragenden Scardanelli-Zyklus (1975-85) gipfelt, doch schon zuvor wundervolle Meisterwerke hergab.

RJB



Lawes, Fantasie-Suiten Nr. 1-8; Purcell Quartet; (AD: 1993) Chandos/Koch CD 0552 (WD: 67'21'') DDD

Oberflächlich gesehen scheinen diese Instrumentalstücke eine frühe englische Sonderform der italienischen Triosonate zu sein. Aber es handelt sich dabei um ein raffiniertes Stimmengewicht mit obligat geführter Orgelstimme. Die durchdachte klangliche Disposition und Artikulation dieser Stücke durch das Purcell Quartet lassen die bizarre Stimmführung mit einer Plastizität hervortreten, die zum konzentrierten Zuhören zwingt. Die in bestimmten Tonarten „falsch“ klingenden Terzen der mitteltönigen Stimmung scheint Lawes planvoll an Angelpunkten eingesetzt zu haben. Eine ungewöhnliche und gelungene Aufnahme. G.H.



d'Indy, Médée, Orchestersuite op. 47, Karadec, Kleine Suite op. 34, Souvenirs, Poème für Orchester op. 62; Württembergische Philharmonie Reutlingen, Gilles Nopre; (AD: 1992, 1993) Marco Polo/Fono Münster CD 8.223654 (WD: 60'15'') DDD

Das Spektrum auf dieser Einspielung ist erstaunlich: Die fünfsätzige Medea-Suite, nach Vincent d'Indys Schauspielmusik zu Catulle Mendès Drama, übertrifft an Dichte andere musikalische Versionen des oft behandelten Antikenstoffs. Frische Klangfarben in der ebenfalls aus einer Schauspielmusik hervorgegangenen „Karadec“-Suite und von Trauer geprägte Klänge in „Souvenirs“ aus dem Jahr 1906. Der erst knapp dreißigjährige Dirigent Gilles Nopre beweist dabei mit dem Rundfunk- und Ballett-erfahrenen Reutlinger Orchester viel Gespür für Klangfarben. PPP



Liszt, Sonate h-Moll, Mephisto-Walzer Nr. 1, Wasserspiele der Villa d'Este, Il Pensieroso, Ungarische Rhapsodie Nr. 15; Mikhail Pletnev (Klavier); (AD: 1984) Melodiya/ZYX-Music CD 46037-2 (WD: 66'13'') DDD

Eine der „längsten“ h-Moll-Sonaten des Katalogs, sehr zerklüftet und auf originelle Weise die Qualitäten flüssig-mechanisch und verfestigt-pathetisch spiegeln. Die in der Programmfolge umgestellte Wiederauflage der Melodiya/Eurodisc-LP (205 905-425) mag Pletnev-Kenner insofern etwas enttäuschen, als er im „Mephisto-Walzer“ und im „Rakoczy-Marsch“ in den entscheidenden, zu Hyper-Brillanz förmlich einladenden Passagen nur in Annäherungswerten zeigt, was eigentlich in ihm steckt. P.C.



d'Indy, Sextuor op. 92, Sonate op. 59, Quintette à clavier op. 7; Marietta Kratz und Stefan Pinetev (Violine), Susanne Kellermann (Viola), Bernhard Gmelin (Violoncello), Caroline Weichert (Klavier) u.a.; (AD: 1993) Koch CD 3-1166-2 (WD: 77'38'') DDD

Vincent d'Indy zählt zu den wichtigsten französischen Komponisten der Jahrhundertwende, dessen Ruhm freilich allzu rasch hinter den Werken Debussys verblaßte. Wie ungerecht seine Vernachlässigung ist, beweisen eindringlich die hier eingespielten anspruchsvollen Kammermusikwerke aus allen seinen Schaffensepochen. Die guten Interpretationen erleichtern den Zugang zu seiner Musik, die unverkennbar auf Franck zurückweist, durch straffenden Impetus und subtile Klanglichkeit. G.Sch.

G.Sch.



Jolivet, Klavierwerke: Cinq Danses Rituelles, Mana (Six pièces pour piano), Cosmogonie, Etude sur des Modes antiques, Klaviersonate; Christiane Mathé (Klavier); (AD: 1993) Koch CD 3-1132-2 (WD: 67'40'') DDD

Mit steter Regelmäßigkeit schließt die in Freiburg geborene Christiane Mathé empfindliche Repertoirelücken neuerer Klaviermusik. Nach Frank Martin ist es im vorliegenden Fall André Jolivet, dessen Werk sie nun auch via Tonträger zugänglich macht. Ob in der ruhig und friedvoll schillernden „Cosmogonie“ oder den gehämmerten Rhythmen in der als Hommage an Béla Bartók komponierten Klaviersonate, mit Einfühlungsvermögen und großer Musikalität läßt Christiane Mathé die unterschiedlichen Ausdrucksnuancen klangliche Gestalt annehmen. J.Mt.

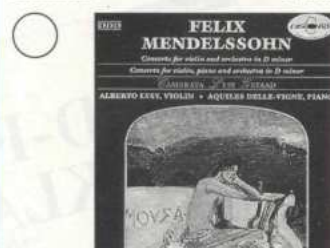
J.Mt.



Medtner, Vergessene Weisen op. 38,3 und 6, op. 39,4 und 5, **Musorgsky**, Bilder einer Ausstellung, **Tanejew**, Präludium und Fuge gis-Moll op. 29; Lilya Zilberstein (Klavier); (AD: 1992) DG CD 437 805-2 (WD: 68'38'') DDD

Man würde der Mussorgsky-„Bilder“ wohl weniger müde werden, wenn die Damen und Herren vom (reiferen) Nachwuchs etwas Grundlegendes in der Anschauung, wie jüngst Afanassiev auf Denon oder Richter in seiner Praga-Version, zu bieten hätten. Lilya Zilberstein handhabt das alles schnurwege, die Küchlein sozusagen im Bolschoi-Trab, die Katakomben im Bungalow-Aufriß. Dies ist umso bedauerlicher, weil das Restprogramm ungemein farbig und lebendig übermittelt wird. P.C.

P.C.



Mendelssohn Bartholdy, Violinkonzert d-Moll, Konzert für Violine, Klavier und Orchester d-Moll; Alberto Lysy (Violine), Aquiles Delle-Vigne (Klavier), Camerata Lysy Gstaad; (AD: 1987) Discover/in-akustik CD 920147 (WD: 60'15'') DDD

Discover heißt ein Lowprice-Label aus Belgien, auf dem sich der Geiger Alberto Lysy und sein Kammerorchester mit zwei weniger beachteten Jugendwerken Mendelssohns vorstellen – auf eine betont schwungvolle, robuste und virtuos brillante, leider auch auf eine monotone Weise. Letztlich fehlt es dieser Aufnahme an klanglichem Feinschliff und musikalischem Raffinement, wovon z.B. Kremer und das Orpheus Chamber Orchestra (DG) einiges mehr zu bieten haben. N.H.

N.H.



Messiaen, Vingt regards sur l'enfant-Jésus (Nr. 1-4, 11, 13 und 15); Aleksandra Juozapėnaitė-Eesmaa (Klavier); (AD: 1989) Jade/Helikon CD 1221.88 (WD: 38'01'') DDD

Über das Spiel und die künstlerische Aussage der litauischen Pianistin kann man nach dieser im Panorama und in der Dynamik doch recht „beschnittenen“ Aufnahme nur Vorbehaltsches äußern. Sie scheint die Elementarteilchen mit Übersicht und spiritueller Hingabe zu einem jeweils Ganzen zu verschmelzen, aber man entziffert die Botschaft nur schemenhaft. Man möchte diese Musikerin auf Platte unter günstigeren Bedingungen (und ausführlicher!) wiederhören. P.C.

P.C.



Mozart, Klavierkonzert A-Dur KV 414, Rondo a-Moll KV 511, **Beethoven**, Sonate c-Moll op. 10,1; Till Fellner (Klavier), Orchestre de Chambre de Lausanne, Uri Segal; (AD: 1993, 1994) Claves/Helikon CD 50-9328 (WD: 62'04'') DDD

Der Haskil-Preisträger 1993 erinnert – frisch, und wohlgezogen eigenwillig – an seinen Concours-Ahnen Christoph Eschenbach. Der 21jährige mußte hier jedoch mit einem nicht eben lustvoll charakterisierenden Orchester Vorlieb nehmen. So ist es vor allem der Beethoven-Teil, der in Witz und Nachdenklichkeit für jene Qualitäten Fellners bürgt, mit denen er zuletzt etwa in Wien auch auf dem Podium zu überzeugen wußte. P.C.

P.C.



da Milano, Fantasias, Ricercars und Duettes; Christopher Wilson, Shirley Rumsey (Lauten); (AD: 1993) Naxos/Fono Münster CD 8.550774 (WD: 61'27'') DDD

Christopher Wilsons Einspielungen bestechen vor allem durch die stimmige, ruhige Atmosphäre: Auf der Grundlage einer profunden, im Detail ausgereiften Spieltechnik arbeitet der umtriebige englische Lautenist stets überzeugend den Geist der Musik heraus. Wenn sich Wilson hier mit dem wohl berühmtesten Lautenisten der Renaissance, Francesco Canova da Milano (1497-1543), beschäftigt, so bemüht sich die Qualität seiner Aufnahme maßgeblich an dem souverän gestalteten Geflecht von harmonischen und melodischen Progressionen. Shirley Rumsey ergänzt Wilson in den Duo-Stücken gut. S.B.

S.B.



Milhaud, La création du monde, Le bœuf sur le toit, Concerto pour harpe; Frédérique Cambreling (Harfe), Orchestre de l'Opéra de Lyon, Kent Nagano; (AD: 1992) Erato/East West Records CD 2292-45820-2 (WD: 59'09'') DDD

Zwar klingt weder bei Milhauds launiger Samba-Hommage („Le bœuf sur le toit“) noch bei den Jazz-Anklängen im Ballett „La création du monde“ das Orchester der Oper von Lyon so zackig und sinnlich, wie es eigentlich klingen sollte, doch liefern die französischen Musiker unter Kent Naganos Leitung immerhin solide Interpretationen ab. Zusammen mit der Solistin Frédérique Cambreling gerät das Harfenkonzert (op. 323!) sogar zu einer äußerst feinsinnigen, farbigen Studie. S.B.

S.B.



Mozart, Violinsonaten F-Dur KV 376, C-Dur KV 296, F-Dur KV 377, B-Dur KV 378, G-Dur KV 379, Es-Dur KV 380 und Es-Dur KV 481; Temenuschka Vesselinova (Klavier), Chiara Banchini (Violine); (AD: 1993) harmonia mundi France/Helikon 2 CD 901 468.69 (WD: 145'50'') DDD

Die schweizerische Barockgeigerin Chiara Banchini und die bulgarische Pianistin Temenuschka Vesselinova legen hier Teil zwei ihrer Gesamtaufnahme der Mozart-Sonaten vor. Insgesamt ist ihre Annäherung an die Auernhammer-Sonaten respektabel, in jedem Fall Notentext-treu und damit eine grundsätzliche Alternative zu gängigen Einspielungen. Allerdings fällt der näselnde Ton der nicht immer sauber intonierenden Geigerin etwas gegen das brillante Hammerklavier-Spiel der Pianistin ab. F.L.

F.L.



Mompou, Suburis, Kinderszenen, Cançons i Danses, Préludes Nr. 5 und Nr. 8; Remei Cortes Ayats (Klavier); (AD: 1987) Pavane/Disco-Center CD 7192-2 (WD: 47'46'') DDD

Neben der Einspielung von Alicia de Larrocha hat diese einen schweren Stand. Obwohl Remei Cortes Ayats hörbar bemüht ist, ein atmosphärisches Ambiente zu schaffen und bisweilen auch lichtdurchflutete Momente zu erzeugen, vermag er doch nicht vollends zu fesseln. Eine schlechte Fertigung, die sich vor allem durch ein sehr lautes Rauschen äußert, sowie ein sehr dürriges und mangelhaft redigiertes Beiblatt trüben das Erscheinungsbild dieser CD beträchtlich. J.Mt.

J.Mt.



Música en tiempos de Velázquez; Werke von Sanz, Hidalgo, de Selma, de Huete, Marin u.a.; Ensemble La Romanesca, José Miguel Moreno; (AD: 1991, 1992) Glossa/Arcade CD 920201 (WD: 62'45'') DDD

Die Qualität dieser CD beruht nicht nur auf dem Können der beteiligten Musiker, sondern auch auf der Kurzweiligkeit des Programms. „Música en tiempos de Velázquez“ bietet spanische Renaissance-Musik des 17. Jahrhunderts in stetem Wechsel von Vokal- und Instrumentalwerken. Bestehend ist dabei vor allem die Leistung der gefühlvoll singenden Sopranistin Marta Almajano. Die instrumentalen Einlagen zeugen von einem Temperament der Ausführung, dem man hierzulande nur selten begegnet. S.B.

S.B.



Die große Orgel im Ulmer Münster: Werke von Daquin, Bach, Krebs, Rheinberger, Guilmant, Reger, Duruflé, Litaize; Friedrich Fröschele (Orgel); (AD: 1993) *Hänssler Classic/Fono Münster* CD 98.954 (WD: 68'02") DDD

Die Walcker-Orgel von 1969 mit 114 Registern wird in einem „musikalischen Gang durch das Kirchenjahr“ vorgestellt, womit zugleich die Präsentation stilistischer Bandbreite verbunden ist. Für die verschiedenen Stilbereiche scheint bis zu den Zutatenden der „Orgelbewegung“ fast alles vorhanden. Doch kein Stil wird genau getroffen, alles klingt wie von ungefähr. Der engagierte Organist tut sein Möglichstes, es gelingt ihm sogar eine luzide Darstellung von Bachs Präludium und Fuge A-Dur. Alle fortissimi freilich stürzen den Hörer in das Chaos klanglicher Turbulenzen. D.W.



Puccini, Gloria; Macias, Fink, Fournier, Chor und Orchester der Gulbenkian-Stiftung, Michel Corboz; (AD: 1993) *franc Music/Helikon* CD 592273 (WD: 69'22") DDD

Als eine noch ungelente Vorübung zu späteren Opern-Großtaten ist man die Messe des 18jährigen Puccini zu hören gewohnt. Mit sehr raschen und flexiblen Tempi gelingt Michel Corboz das kleine Wunder, zugleich die sakrale Inbrunst und die südländische Sinnlichkeit dieser Musik einzufangen, und dabei kommen (auch dank der hervorragenden Kollektive der Gulbenkian-Stiftung) kompositorische Qualitäten ans Licht, die man dem Werkchen nicht zugetraut hätte. In ebenso muster-gültiger Weise wird das „Gloria“ des reifen Puccini geistig und musikalisch ausgelotet. E.P.



Paganini, 24 Capricen op. 1 für Violine solo; Ruggiero Ricci (Violine); (AD: 1959) *Decca* CD 440 034-2 (WD: 70'19") ADD

Kein Geiger dürfte Paganinis Capricen häufiger gespielt haben als der heute 76jährige Ruggiero Ricci, seine umfangreiche Discographie verzeichnet vier Gesamteinspielungen. Ein Jahr nach Michael Rabins legendärer Aufnahme (EMI 1958) entstand, nicht weniger spektakulär, Riccis Version für Decca. Im Vergleich mit Rabins geschliffen klarer und kultivierter Spielweise vertritt Ricci einen freieren, mehr improvisatorischen Stil und kehrt das „diabolische“ Element dieser exzentrischen Musik stärker hervor. Manuell in bester Verfassung, setzt Ricci hier Maßstäbe für waghalsiges Paganini-Spiel, das den Nervenkitzel liebt. N.H.



Ravel, Rhapsodie espagnole, Pavane, Daphnis et Chloé (Suite Nr. 2), La Valse, Bolero; Orchestre de Paris, Semyon Bychkov; (AD: 1992) *Philips* CD 438 209-2 (WD: 65'36") DDD

Immer ist bei Bychkov künstlerische Feinarbeit in Gefahr, Vergrößerungstendenzen anheimzufallen. Bei diesen überhitzten Ravel-Aufnahmen ist das besonders ausgeprägt der Fall. Die dynamische Palette reicht vom gewisperten Feinklang bis zum raumsparenden Lärm. Nicht zu sprechen von dem, um das es doch primär zu gehen hat, nämlich die zunächst wohltemperierte Darstellung einer Klangkunst, der ekstatischen Schwung so wenig fremd ist wie sensibel verästelte Lineaturen, die aber nie ins Ordinaire ausartet. Diesen Grenzbereich lotet Bychkov nur unvollständig aus. hpk



Pandolfi Mealli, Sonaten für Violine und Cembalo; Andrew Manze (Violine), Richard Egarr (Cembalo); Fred Jacobs (Theorbe); (AD: 1992) *Channel/Helikon* CD 5894 (WD: 68'10") DDD

Alles an dieser CD ist ungewöhnlich: die Werke des legendären Komponisten Pandolfi Mealli ebenso wie der phänomenale Geiger Andrew Manze mit seinem hemmungslosen Bekenntnis zum Exzentrischen, zum Klangrausch. Was soll man mehr bewundern: das erstaunliche Ausdrucksspektrum innerhalb dieser zehn so unterschiedlichen Stücke oder die stupende Technik, die klangliche Modulationskunst oder den virtuellen Zugriff dieses „Teufelsgeigers“? So – aber natürlich auch ganz anders – könnte diese Musik seinerzeit gespielt worden sein. I.A.



Rimsky-Korsakoff, Scheherazade op. 35, Russische Ostern op. 36; Wiener Philharmoniker, Seiji Ozawa; (AD: 1993) *Philips* CD 438 941-2 (WD: 58'22") DDD

Nach seinen noch immer erhältlichen klangprächtigen Aufnahmen mit den Bostoner und Chicagoer Sinfonikern erweist sich Ozawas neuer Konzertmitschnitt der „Scheherazade“ aus dem Wiener „Goldenen Saal“ als weitere Steigerung. Abzüglich der Zeiten für den Anfangs- und Schlussbeifall ergeben sich (selbst gegenüber Maaßel) „artistisch-sportive“ Zeitmaße – dies aber nicht auf Kosten der Poesie. Ozawa gelingt hier – wie auch in der Ouvertüre – leucht-kraftige Klanggemälde, die sich bei guter Klangbalance spannungsgeladen und subtil präsentieren. G.W.



Planctus Mariae: Spätmittelalterliche Musik der Karwoche von Oswald von Wolkenstein u.a.; ensemble für frühe musik ausburg, Heinz Schwamm; (AD: 1994) *Christophorus/Helikon* CD 77147 (WD: 57'37") DDD

Das rührige ensemble für frühe musik aus ausburg hat eine sinnvolle und hörenswerte Zusammenstellung spätmittelalterlicher Marienklangen vorgelegt. Sowohl die Texte als auch ihre musikalische Umsetzung vermitteln einen nachhaltigen Eindruck von der Spiritualität im „Herbst des Mittelalters“. Besonders eindrucksvoll ist die persönlich gefärbte Marienklage Oswalds von Wolkenstein. Der Stil der Aufführung ist schlicht und unprätentiös, damit der Realität mittelalterlicher Darbietung wahrscheinlich sehr nahe. M.H.



Schostakowitsch, Streichquartette Nr. 1 C-Dur op. 49, Nr. 3 F-Dur op. 73 und Nr. 4 D-Dur op. 83, Elegie und Polka für Streichquartett op. 36; Schostakowitsch-Quartett; (AD: 1980, 1981, 1985) Olympia/Cosmos CD 531 (WD: 76'31") ADD

Anfang der achtziger Jahre, als das Borodin-Quartett in Moskau seine auch heute noch bei EMI erhältliche Gesamtaufnahme der Schostakowitsch-Quartette einspielte, nahm auch das Schostakowitsch-Quartett das gewaltige Œuvre seines Landmanns in Angriff. Damals war es eine Großtat. Heute wirkt die Wiederveröffentlichung aus Rußland fast überflüssig. Als historische Aufnahme ist sie noch zu jung, und als Neuaufnahme kann sie gegen die harte Konkurrenz in Digitalqualität (Brodsky-Quartett) nicht bestehen. P.K.



Schulhoff, Fünf Pittoresken, Partita für Klavier, Fünf Jazz-Etuden, Zehn Synkopierte Etuden, Suite dansante en jazz pour piano; Tomás Višek (Klavier); (AD: 1993) *Supraphon/Koch* CD 11 1870-2 131 (WD: 74'35") DDD

Ausschließlich vom Jazz inspirierte Werke, die Erwin Schulhoff selbst in vielen Städten Europas spielte, stellt Tomás Višek auf dieser CD vor. Obgleich er in seinen Interpretationen oftmals in allzu monotones Buchstabieren verfällt, gelingt es ihm dennoch in vielen Stücken, die rhythmische Begeisterung Schulhoffs und dessen große Affinität zum Tanz auszudrücken. Eine insgesamt überzeugende Leistung. J.Mt.



Svendsen, Streicheroktett A-Dur op. 3, Violinromanze op. 26, Nielsen, Streichquintett G-Dur; Academy of St. Martin-in-the-Fields Chamber Ensemble; (AD: [P] 1994) Chandos/Koch CD 9258 (WD: 68'06") DDD

Frühe Kammermusikwerke von Komponisten, die für die musikalische Entwicklung ihrer jeweiligen Länder von eminenter Bedeutung sind; das Kammerensemble der Academy of St. Martin-in-the-Fields nimmt sich der Stücke mit hörbarer Begeisterung an, kann aber gerade im Falle der beiden Svendsen-Stücke nicht verhehlen, daß wir es hier teilweise nur mit second hand-Originalität zu tun haben. Carl Nielsens Quintett von 1888 läßt da schon eher auf den künftigen Großmeister schließen. Dürftig der Beiheft-text. akwm



Schumann, Szenen aus Goethes Faust; Fischer-Dieskau, Mathis, Berry, Gedda u.a., Chor des Städtischen Musikvereins Düsseldorf, Tölzer Knabenchor, Düsseldorf Symphoniker, Bernhard Klee; (AD: 1981) *EMI* 2 CD 7 69450 2 (WD: 110'05") DDD

Mit lokalpatriotischem Ehrgeiz kam es im rheinischen Düsseldorf zwischen 1973 und 1985 zu mehreren tönenden Schumann-Ehrungen des international zu Recht hochangesehenen Städtischen Musikvereins, unterstützt von namhaften Gesangssolisten (vgl. auch „Das Paradies und die Peri“ sowie „Sämtliche Balladen“, von EMI jetzt auf CD wiederveröffentlicht). Die vom damaligen GMD Bernhard Klee sensibel ausgehörten „Faust“-Szenen dokumentieren die einstige Qualitätsstufe der ortsansässigen Symphoniker. V.F.



Tartini, Violinkonzerte d-Moll D 45, g-Moll D 86 und e-Moll D 56; Thomas Furi (Violine und Leitung), Camerata Bern; (AD: 1992) *Novalis/in-akustik* CD 150 092-2 (WD: 56'44") DDD

Der Bielefelder Katalog nennt bei Tartini derzeit nur eine einzige Plattenaufnahme mit drei Violinkonzerten, von denen der Komponist immerhin 135 geschrieben hat. Schon deshalb ist diese neue CD, die den einzigartigen Rang dieses Vermittlers einer neuen Art kunstvollen Geigenspiels zwischen Vivaldi und den Anfängen der Wiener Klassik mit zwei neuen frühen Konzerten in g- und in e-Moll dokumentiert, ein Repertoiregewinn. Die von Tartini angestrebte neue Subjektivität, die musikalische Stimmungsbilder zeichnen will, wird von Thomas Furi und seinen Partnern überzeugend und eindringlich gestaltet. D.St.



Sibelius, 26 Lieder; Monica Groop, Love Derwinger (Klavier); (AD: [P] 1994) *BIS/Disco-Center* CD 657 (WD: 65'37") DDD

Die hier zusammengefaßten 27 von etwa hundert Sibelius-Liedern basieren überwiegend auf schwedischer Lyrik, die vornehmlich der Natur und positiven Gefühlen huldigt. Die noch junge, doch schon arrivierte Monica Groop gestaltet engagiert, mit gut geführtem, zwischen Wärme und metallischem Glanz changierendem Mezzo. Ihre Aussprache wirkt sorgfältig. Im einzigen deutsch gesungenen Lied macht sie einen sinnstörenden Textfehler (im Studio!). Vorzügliches Klangbild, Texte nur original und englisch abgedruckt. H.Sch.



Theodorakis, Sinfonie Nr. 7; Kari Lövaas (Sopran), Violetta Madjarova (Alt), Sergey Larinas (Tenor), Gunther Emmerlich (Baß), Radio-Chor und Kinderchor Prag, Dresdner Philharmonie, Herbert Kegel; (AD: 1987) *Intuition/Vera Bra* CD 3131-2 (WD: 56'02") DDD

Nach Texten von Yannis Ritsos und Yorgos Kouloukris komponierte der eigenwillige und volkstümliche Messiaen-Schüler Theodorakis hier ein insgesamt doch etwas langatmiges Spektakel. Die Melodik bleibt konturloser als in anderen großbesetzten Werken, die deklamatorische Gestik von Chor und Solisten erreicht nicht die Prägnanz etwa des „Canto General“. Dennoch wird der archaisch-byzantinische Tonfall auch jenseits Griechenlands Freunde finden. HCD



Strauss, Sinfonie f-Moll, Romanze für Violoncello und Orchester F-Dur; Mari Fujiwara (Violoncello), Tokyo Metropolitan Symphony Orchestra, Hiroshi Wakasugi; (AD: 1993) *Denon* CD 75860 (WD: 54'09") DDD

Mit der Interpretation Hiroshi Wakasugis wird der Bezug des sinfonischen Frühwerks Strauss' auf die Romantik, namentlich Mendelssohns, evident. Die sorgfältige, apollinische Darstellung faßt den Strauss'schen Schwung klassizistisch ein und stellt schöne Klarheit und gute Balance zwischen den einzelnen Instrumentalgruppen her. Etwas schwerfällig wird die für den späteren Strauss schon wesentlich charakteristischere Cello-Romanze gegeben. B.U.



Tosti, Romanzen; Bruno Bulgarelli (Tenor), Ettore Campogalliani (Klavier); (AD: 1993?) *C.I.M.E./ZYX-Music* CD 47012-2 (WD: 56'17") ADD

Wenn die Leidenschaft durch die Tür hereintritt, rettet sich die Vernunft durch das Fenster – sagt sich Bruno Bulgarelli. Also serviert er die Romanzen Tostis so „überlegt“, daß sich eine Aura todernter Kunstlieder herbeigezwungen sieht – als schäme sich hier jemand des feurigen Volksguts. Gleichwohl bringt Bulgarelli (übrigens aus Modena wie Pavarotti) ein schönes Timbre reich schattiert zur Geltung. In den Verdacht einer Wohnzimmerproduktion gerät die CD durch den muffigen Flügel, an dem sich Ettore Campogalliani zu schaffen macht. – Beilage viersprachig, Gedichttexte nur italienisch. V.F.



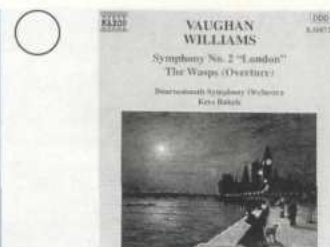
Turina, Klavierquartett a-Moll op. 67, Klavierquintett g-Moll op. 1, Scène andalouse op. 7 für Viola solo und Klavierquintett; Christine Busch (Violine), Anna Barbara Duetschler (Viola), Menuhin Festival Piano Quartet; (AD: 1993) *Claves/Helikon CD 50-9403* (WD: 54'20") DDD

Es ist spannend, Turinas kompositorische Entwicklung vom spätromantischen Opus 1 über das spanische Kolorit der „Andalusischen Szene“ bis hin zum ganz eigenen, raffiniert changierenden Tonfall des konzentrierten Klavierquartetts zu verfolgen – noch spannender ist hier allerdings, den exzellenten Musikern des Menuhin Festival Piano Quartet zuzuhören. Mit hinreißendem Schwung präsentieren sie die Werke teilweise zum ersten Mal auf CD. *F.L.*



Vivaldi, Die vier Jahreszeiten, Violinkonzerte Nr. 5 Es-Dur op. 8/5 RV 253 (La Tempête di mare) und Nr. 6 C-Dur op. 8/6 RV 180 (Il Piacere); Mariëke Blankestijn (Violine und Leitung), Chamber Orchestra of Europe; (AD: 1993) *Teldec/East West Records CD 4509-91683-2* (WD: 59'06") DDD

Kaum ein Konzertzyklus ist derart ausgereizt wie Vivaldis „Jahreszeiten“. Diese Neueinspielung auf modernem Instrumentarium liegt auf der Linie der historisierenden Spielpraxis und läßt sich qualitativ ins obere Drittel des fast unübersehbaren Angebots einordnen. Die klangliche und dynamische Wendigkeit des Orchesters vermag ebenso zu überzeugen wie die selbstbewußt und mit griffiger Brillanz auftrumpfende Konzertmeisterin, welche den Solopart übernommen hat. Durchsichtiges Klangbild. *N.H.*



Vaughan Williams, Sinfonie Nr. 2 (A London Symphony), The Wasps-Overture; Bournemouth Symphony Orchestra, Kees Bakels; (AD: [P] 1994) *Naxos/Fono Münster CD 8.550734* (WD: 57'55") DDD

An Aufnahmen der Sinfonien von Ralph Vaughan Williams besteht aufgrund der jüngsten Neueinspielungen kein Mangel – als Indiz für eine größere Selbstverständlichkeit im Umgang mit dieser Musik darf man jetzt ihre Veröffentlichung auf dem preiswerten Naxos-Label sehen. Kees Bakels gelingt eine grundsätzliche, keineswegs aber spektakuläre Deutung, die vor allem in den lyrischen Passagen des Lento-Satzes der Sinfonie an einer gewissen Unbeweglichkeit krankt, durch die die atmosphärische Dichte, wie wir sie von Boulton oder Haitink kennen, nicht aufkommt. *akum*



Walton, Five Bagatelles, MacCombie, Nightshades Rounds, Gershwin, Two Preludes, Tower, Clocks, Duarte, Folk Song, Britten, Nocturnal; Sharon Isbin (Gitarre); (AD: 1994) *Virgin/EMI CD 5 45024 2* (WD: 61'46") DDD

Mit Waltons „Bagatellen“ und Brittens „Nocturnal“ begibt sich die einstige ARD-Preis-Gewinnerin in gefährliche Konkurrenz zu Julian Bream – allerdings ohne dem Meister in puncto Interpretation und Technik das Wasser reichen zu können. Besonders die erste Bagatelle wackelt, die Tongebung ist unausgeglichen, immer wieder klappern Fingernägel und Saiten. Auch die Stücke von MacCombie und Tower werden sich wohl kaum ins Repertoire retten: Da steckt zuviel neonotischer Minimalismus drin – trotz musikalisch interessanter Lösungen. *RJB*



de Visée, Suiten G-Dur, c-Moll, A-Dur, e-Moll, Lully, Overture, Logistille, F. Couperin, Les Baricades, La Ménestou; Yasunori Imamura (Theorbe); (AD: 1992) *Capriccio/EMI CD 10464* (WD: 76'55") DDD

Seltenheiten aus Frankreich: Robert de Visée (gest. 1725) arbeitete als Gitarrenspieler am Versailler Hof von Ludwig XIV. und Ludwig XV. Galante U-Musik war sein Aufgabengebiet, und mit seinen Sarabanden, den ungebundenen Sätzen mit poetischen Titeln schuf er musikalische Perlen. Die vorliegende Sammlung bietet einen interessanten Querschnitt durch Visées Werk für Theorbe, einem Instrument, das damals schon fast niemand mehr benutzte. Yasunori Imamura spielt zuverlässig, elegant und geschmeidig in Agogik und Phrasierung: schöne Ausgrabung. *RJB*



Wassenauer, Concerti armonici (1755); Brandenburg Consort, Roy Goodman; (AD: 1993) *Hyperion/Koch CD 66670* (WD: 60'02") DDD

Zahlreiche der ohnehin wenigen Instrumentalwerke Pergolesis sind unecht und wurden aus marktpolitischen Gründen unter seinem Namen veröffentlicht. Die berühmten Concerti armonici stammen von einem holländischen Adligen, dem man ungewöhnliches Stilgefühl und Können bescheinigen muß. Roy Goodmans Ensemble nimmt die schönen Werke ernst und musiziert mit durchsichtiger Präsenz, mit sicherem Instinkt für das singende Allegro, für den Klangreichtum der kontrapunktisch gehaltenen Sätze und Sinn für Kantabilität und tänzerische Leichtigkeit. Diese Werke verlieren nicht etwa an gewinnen der Ausstrahlung, nur weil sie nicht von Pergolesi sind. *G.H.*



Vivaldi, Anna Maria-Violinkonzerte D-Dur RV 223, D-Dur RV 229, d-Moll RV 248, E-Dur RV 267, A-Dur RV 343 und A-Dur RV 349; Shlomo Mintz (Violine und Leitung), Israel Chamber Orchestra; (AD: [P] 1994) *Musicmasters/in-akustik CD 67120-2* (WD: 59'15") DDD

Die sechste Folge einer Vivaldi-Collection, die Shlomo Mintz und das Israel Chamber Orchestra für das US-Label Musicmasters aufgenommen haben. Als Ersteinspielungen enthält die CD sechs der zwölf Violinkonzerte, die Vivaldi für seine berühmteste Schülerin von „La Pietà“, Anna Maria, komponierte. Die Interpreten musizieren schwungvoll und prägnant. Mit üppiger, vollmundiger Klangentfaltung vertreten sie eine eher romantisierende Vivaldi-Auffassung. Kräftiger, durchsichtiger Klang. *N.H.*



Weber, Klarinettenquintett op. 34, Grand Duo concertant B-Dur, Variationen über ein Thema aus Silvana op. 33, Küffner, Introduction, Thema und Variationen; Ensemble Walter Boeykens; (AD: 1993) *harmonia mundi France/Helikon CD 901 481* (WD: 73'11") DDD

Vier der prächtigsten Klarinettenwerke der beginnenden Romantik in einfühlsam und packend gestalteten Interpretationen vereint diese CD – drei aus der Feder Webers für seinen Freund Bärmann und ein bisher Weber zugeschriebenes Variationswerk, von dem inzwischen feststeht, daß es von Joseph Küffner stammt, einem Würzburger Zeitgenossen. Walter Boeykens und seinen Partnern gelang eine fesselnde Interpretation sowohl der sanglich rhapsodischen wie der virtuos anspruchsvollen Teile. *D.St.*

Ein großer Teil von wieder auf CD erscheinenden Klassik-Aufnahmen wird innerhalb von Reihen auf den Markt gebracht, die im mittleren oder unteren Preisbereich angesiedelt sind. Bei vielen Serien sind die CDs auch einzeln erhältlich. Im Fono-Prisma gibt FonoForum Einschätzungen von Sammlungen oder Editionen und Entscheidungshilfen bei der Auswahl einzelner Aufnahmen, die mehr sind als „Serienprodukte“.

Teldec

Das Alte Werk



sind jüngeren Datums (1980): Auf einer CD singt das Alsfelder Vokalensemble unter seinem Leiter Wolfgang Helbig mit delikater Klangkultur, aber etwas zahm und gleichförmig Madrigale und Motetten von Orlando di Lasso (4509-93686-2), eine Box mit drei CDs gilt portugiesischer Kirchenmusik der Renaissance (4509-93690-2), die das Vokalensemble Pro Cantione Antiqua unter Mark Brown mit der von ihm gewohnten Sicherheit und Eloquenz singt.

Natürlich ist auch wieder Nikolaus Harnoncourt und sein Concentus Musicus Wien mit einigen älteren Aufnahmen dabei: Die nur in Ansätzen wirklich gelungene „Matthäus-Passion“ BWV 244, deren stilistische Einheitlichkeit im Nachhinein unter der Internationalität ihres Ensembles leidet; der Regensburger Domchor füllt zusammen mit dem so völlig anderen King's College Choir Cambridge die chorische Seite aus, Solisten der Wiener Sängerknaben singen zusammen mit englischen Counter-Tenören, die tieferen Vokalpartien werden von stilistisch so unterschiedlich ausgebildeten Sängern wie Max van Egmond und Karl Ridderbusch gestaltet.

Nichtsdestoweniger ist diese Interpretation ein wichtiges Dokument für die Umbruchsituation ihres Entstehungsjahres 1970. Man erinnere sich nur an die Empörung vieler, die in dem Eingangsschor keine sakrale Kontemplation, sondern einen weltlichen Hexentanz zu hören glaubten (3 CD 2292-42509-2). Unstrittig gelungen ist hingegen Harnoncourts Auf-

nahme von Purcells „Dido and Aeneas“: eine eindrucksvolle, bewegte Interpretation, bei der der vokale Ausdruck und die instrumentale Begleitung aufs engste miteinander verwoben sind. In den Hauptpartien lassen Ann Murray als Dido, Anton Scharinger als Aeneas, Rachel Yakar als Belinda und Trudeliese Schmidt als Zauberin keine Wünsche offen (4509-93686-2), wenngleich die Drastik der Verfremdung – so zum Beispiel beim Auftritt der Zauberin – gewiß nicht jedermanns Sache ist.

Auch die Händel-CD mit der „Wassermusik“ und zwei Orgelkonzerten (in d-Moll HWV 304 und F-Dur HWV 295) weist an einigen Stellen jene Drastik der Zeichnung auf, für die Harnoncourt berühmt wurde: In der „Wassermusik“ schmettern die Hörner auf bis dato (1978) ungehörte Weise, und die beiden Orgelkonzerte zählen zu den stimmigsten, sympathischsten Interpretationen, die wir von Harnoncourt kennen (4509-93688-2). *Martin Elste*



Frans Brüggen und Gustav Leonhardt gehörten von Anfang an zu den führenden Instrumentalsolisten von Teldec's Reihe „Das Alte Werk“.

Foto: Teldec